

**Hubert Faustmann**

## **Präsidentchaftswahlen in der Republik Zypern**

### **Der Präsident als „gewählter absoluter Monarch“?**

#### **Abstract**

#### **Presidential Elections in the Republic of Cyprus – The President as an “Elected Absolute Monarch”?**

This article analyzes the electoral campaign that led to the election of Nikos Christodoulidis as the eighth President of the Republic of Cyprus in February 2023. It contextualizes his election within the powerful role of the Greek Cypriot president in the country's partially defunct political system. The article examines the main issues of the campaign and compares the positions of the candidates. It further explores the outcome of the elections and their immediate aftermath, followed by an assessment of the likely domestic and external consequences.

The central finding of the article is that Christodoulidis begins his term as the weakest president in Cyprus' history. This conclusion is based on a historical and contemporary analysis of the president's position and the context of his election victory.

#### **Prof. Hubert Faustmann**

*ist seit 1999 Professor für Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Nikosia. Von 2006 bis 2016 war er Chefredakteur der Fachzeitschrift The Cyprus Review. Er ist Mitverfasser der jährlichen Berichte über Zypern für das Political Data Yearbook des European Journal of Political Research, außerdem Herausgeber und einer der Autoren des monatlichen FES Cyprus Newsletter. Fachgebiete: Britische Kolonialgeschichte Zyperns, zypriotische Geschichte und Politik nach der Unabhängigkeit.*

*Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Professor leitet er seit 2011 das Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung auf Zypern. Die in diesem Beitrag geäußerten Ansichten spiegeln allein seine persönliche Meinung wider und nicht die Position der Friedrich-Ebert-Stiftung.*

**Kontakt:** [faustmann.h@unic.ac.cy](mailto:faustmann.h@unic.ac.cy)

*Der Beitrag wurde fertig gestellt im März 2023.*

Die Republik Zypern verfügt als einziges Land der EU über ein reines Präsidialsystem. Der griechisch-zypriotische Präsident ist Regierungschef und Staatsoberhaupt in einem und wird direkt für fünf Jahre von der griechisch-zypriotischen Volksgruppe gewählt. Im Süden der Insel werden Präsidentschaftswahlen – wie in Frankreich – normalerweise in zwei Wahlgängen entschieden. Gelingt es keinem Kandidaten in der ersten Wahlrunde mehr als die Hälfte der Stimmen auf sich zu vereinen, treten im zweiten Wahlgang eine Woche später die beiden Kandidaten oder Kandidatinnen mit den meisten Stimmen gegeneinander an und ermitteln den neuen Präsidenten (bislang noch nie eine neue Präsidentin).

Ursprünglich basierte das politische System Zyperns nach der Unabhängigkeit 1960 auf der Machtteilung zwischen den griechisch-zypriotischen und türkisch-zypriotischen Volksgruppen. Bis zum Zusammenbruch der verfassungsmäßigen Ordnung 1963 stand dem griechisch-zypriotischen Präsidenten ein direkt von der türkisch-zypriotischen Volksgruppe gewählter Vizepräsident zur Seite, der durch umfangreiche Vetorechte die Machtfülle des Präsidenten einschränkte. Nachdem die türkischen Zyprioten seit 1963 nicht mehr in den Organen der Republik Zypern vertreten sind, bedeutet dies, dass ein griechisch-zypriotischer Präsident de facto mehr Macht und Rechte auf sich vereint als wohl jeder andere Staats- und Regierungschef in einem westlich demokratischen System. James Ker-Lindsay bezeichnet das politische System der Republik daher ein wenig übertrieben als „gewählte absolute Monarchie“<sup>1</sup>. Die Anspielung auf die Machtfülle des Amtsinhabers trifft in überspitzter Form aber einen wahren Kern. Der Präsident verfügt über ein absolutes Vetorecht in Fragen der Außen-, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik. Er allein ernennt und entlässt Minister, die keiner Bestätigung durch das Parlament bedürfen und übt dadurch normalerweise enormen Einfluss auf deren Amtsführung aus.

Alle Gesetze und Beschlüsse des Parlaments können durch ein suspensives Veto an das Parlament zur erneuten Beratung zurückgewiesen werden. Bei allen Gesetzesinitiativen steht dem Präsidenten ein absolutes Vetorecht zu. Zudem ernennt er den Generalstaatsanwalt, der auch für die Verfolgung von politischen Straftaten zuständig ist. Die Haupteinschränkungen seiner Macht bestehen zum einen darin, dass er für alle Gesetzesvorlagen eine Mehrheit im Parlament benötigt, zum anderen, dass er auf die Unterstützung von mehr als einer Partei angewiesen ist, um sich seine Wiederwahl zu sichern.<sup>2</sup> Nach einer Verfassungsänderung von 2019, welche die Regierungszeit des Präsidenten auf maximal zwei Amtszeiten begrenzt, entfällt für die zweite Amtszeit die letztere Einschränkung. Seit dieser Verfassungsänderung war klar, dass die Republik Zypern den achten Präsidenten ihrer Geschichte haben würde, da der amtierende Präsident Nikos Anastasiadis nach zehn Jahren im Amt nicht mehr antreten konnte.<sup>3</sup>

## Die Kandidierenden

Von den zwölf Kandidaten und zwei Kandidatinnen, die 2023 zur Wahl antraten, hatten nur drei eine Aussicht auf Erfolg. Kurioserweise waren diese drei enge Vertraute und Mitarbeiter des scheidenden Präsidenten Nikos Anastasiadis. Seit 1960 hatte es keine

1 Im englischen Original: elective absolute monarchy, siehe: James Ker-Lindsay, *Presidential Power and Authority*, in: *Ders. / Hubert Faustmann* (Hg.), *The Government and Politics of Cyprus*, Oxford et al. 2009, S. 107.

2 Heinz-Jürgen Axt / Jeanette Choisi, Politisches System, in: Klaus-Detlev Grothausen / Winfried Steffani / Peter Zervakis (Hg.), *Südosteuropahandbuch VII: Zypern*, Göttingen 1998, S. 204–207.

3 Cyprus Mail, *House Votes to Limit Presidents to Two Terms in Office*, <https://cyprus-mail.com/2019/12/06/house-votes-to-limit-presidents-to-two-terms-in-office/>

aussichtsreiche Kandidatin gegeben, und bei dieser traurigen Konstante der griechisch-zypriotischen Politik blieb es auch diesmal.

Als Anastasiadis' Nachfolger ist der 62-jährige Averof Neophytou seit 2013 Parteichef der regierenden rechtskonservativen Demokratischen Sammlung (DISY), der gegenwärtig stärksten Partei auf Zypern. Die DISY hatte es seit 1988 immer in die zweite Runde der Präsidentschaftswahlen geschafft und die Aussichten auf einen Wahlerfolg von Neophytou galten ursprünglich als gut. Diese Gewissheit wurde durch die Kandidatur des DISY-Mitgliedes und Außenministers von Anastasiadis, Nikos Christodoulidis, erschüttert, der – ebenso wie seine Frau – als einer der engsten Mitarbeiter des Präsidenten gilt. Der 49 Jahre alte Akademiker und Karrierediplomat war von 2014 bis 2018 Regierungssprecher von Anastasiadis gewesen, bevor er von 2018 bis zu seinem Rücktritt im Januar 2022 den Posten des Außenministers innehatte. Schon lange vor seinem Rücktritt war über seine präsidentialen Ambitionen spekuliert worden. Diese hatten zu erheblichen Spannungen innerhalb der DISY, vor allem aber mit Neophytou geführt. Christodoulidis hatte sich nicht an der innerparteilichen Nominierung des Präsidentschaftskandidaten beteiligt, da er Neophytou unfairer innerparteilicher Manipulationen beschuldigte. Offiziell gab er seine Kandidatur dann im Mai 2022 bekannt.

Von Anfang an war der telegene und eloquente Christodoulidis ein ernsthafter Kandidat, der sehr schnell in den Umfragen weit vor seinen beiden Herausforderern lag. Die Spannungen innerhalb der DISY wurden auch dadurch genährt, dass die Gerüchte, nach denen Christodoulidis von Präsident Anastasiadis protegiert und unterstützt werde, nie aufhörten. Diese Gerüchte und die lange eher lauwarmer Unterstützung durch den Präsidenten für die Kandidaten seiner Partei führten so weit, dass im Oktober 2022 Neophytou in einem Fernsehinterview Anastasiadis öffentlich aufforderte, klarzustellen, wen er eigentlich bei den kommenden Präsidentschaftswahlen unterstütze.<sup>4</sup> Daraufhin kam es zu einem demonstrativen Treffen zwischen Anastasiadis und Neophytou, bei dem der Präsident dem Kandidaten der eigenen Partei offiziell seine volle Unterstützung versicherte.<sup>5</sup> Das führte aber nicht dazu, dass der gegenteilige Eindruck je wirklich verblasste und sollte am Wahlabend und im Nachgang der Wahl wieder eine große Rolle spielen.

Die Spannungen innerhalb der DISY hielten weiter an und wurden auch von Christodoulidis kräftig geschürt, der immer wieder seine Parteizugehörigkeit zur DISY betonte und offen ankündigte, nach seiner Wahl auch DISY-Mitglieder in sein Kabinett zu ernennen. Einen Monat vor der Wahl wurde Christodoulidis am Tag seiner offiziellen Registrierung als Präsidentschaftskandidat zusammen mit einigen Unterstützern seiner Kandidatur auf Betreiben der Parteiführung und gegen seinen Willen aus der Partei ausgeschlossen. Begründet wurde dies damit, dass er sich mit seiner offiziellen Registrierung als unabhängiger Kandidat selbst aus der Partei ausgeschlossen habe.<sup>6</sup>

Trotz seiner ungewollten Parteilosigkeit hielt Christodoulidis an seiner Kandidatur fest. Nachdem er diese auch offiziell bekanntgegeben hatte, war es ihm gelungen, sich die Unterstützung von vier kleineren Parteien der auf Zypern schwierig zu definierenden

4 FES Newsletter Nr. 125, Oktober 2022, S. 9, [https://cyprus.fes.de/fileadmin/user\\_upload/newsletter/english/10\\_22\\_Cyprus\\_Newsletter\\_nr125\\_en.pdf](https://cyprus.fes.de/fileadmin/user_upload/newsletter/english/10_22_Cyprus_Newsletter_nr125_en.pdf)

5 Cyprus Mail, Anastasiades: Neophytou Provides Vital Continuity, 19. November 2022, <https://cyprus-mail.com/2022/11/19/anastasiades-neophytou-provides-vital-continuity/>

6 *Dies.*, Christodoulides Struck from DISY Party Register, 5. Januar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/01/05/christodoulides-struck-from-disy-party-register/> – KNews, Christodoulidis to be expelled from DISY party, 12. Juli 2022, <https://knews.kathimerini.com.cy/en/news/christodoulidis-to-be-expelled-from-disy-party>

sogenannten politischen Mitte zu sichern. Die Demokratische Partei (DIKO), die sozialdemokratische Bewegung für Sozialdemokratie (EDEK), die Demokratische Ausrichtung (DIPA) und die (im Parlament nicht vertretene) Solidaritätsbewegung von Eleni Theocharous verfügen in der 56-köpfigen zypriotischen Legislative zusammen über 17 Sitze und eine gemeinsame Wählerbasis von knapp unter 30 Prozent. Zusammen mit der Unterstützung von Teilen der Wählerschaft von DISY und anderen Wählern reichte das für eine deutliche Führung in den Umfragen. Ein Wahlsieg in der ersten Runde war zu keinem Zeitpunkt eine wahrscheinliche Option, ein Ausscheiden in der ersten Runde ebenso wenig, auch wenn sein Vorsprung in den Umfragen von anfänglich 30 Prozent kurz vor der Wahl auf sechs Prozent geschrumpft war.<sup>7</sup>

Der dritte Kandidat, Andreas Mavroyiannis (65), diente als Berufsdiplomat unter drei verschiedenen Präsidenten (Glaftos Klerides / DISY, Tassos Papadopoulos / DIKO und Nikos Anastasiadis / DISY) als Verhandlungsführer in der Zypernfrage, hatte aber auch unter dem linken Präsidenten Dimitris Christofias bedeutende Funktionen inne. Er trat offiziell als unabhängiger Kandidat an, wurde aber von der links-populistischen und sich als kommunistisch verstehenden Aufbaupartei des Werktätigen Volkes (AKEL) unterstützt, der zweiten großen Partei auf Zypern und *dem* innenpolitischen Erzrivalen der DISY. Hatte AKEL lange Zeit die Kandidaten anderer Parteien unterstützt, so stellte sie 2008 mit Dimitris Christofias zum ersten Mal den Präsidenten. Die Präsidentschaft von Christofias endete katastrophal. Erst wurde er für die Explosion von unsachgemäß gelagerter Munition im Jahr 2011, bei der 13 Zyprioten ums Leben kamen, mitverantwortlich gemacht. Dann schlitterte das Land im Kontext der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise an seinem Amtsende in eine dramatische Banken- und Finanzkrise, die er nach weit verbreitetem Eindruck miserabel managte und schmerzhaft Politikscheidungen aufschob, bis seine Amtszeit beendet war.

Zwar wurden Zypern und seine zwei größten Banken durch EU-Mittel und Gelder des Internationalen Währungsfonds gerettet, aber dass auf der Insel als einzigem EU-Land im berühmten sogenannten „Haircut“ auch die Bankguthaben über 100.000 Euro herangezogen wurden, hat bis heute tiefe Wunden und Verbitterung über diese Sonderbehandlung hinterlassen. Dem Land wurde durch die Troika, bestehend aus dem Internationalen Währungsfonds, der Europäischen Zentralbank und der Europäischen Kommission, eine drastische Austeritätspolitik verordnet. Seither herrscht auf Zypern ein weitverbreiteter Konsens, dass AKEL nicht direkt durch die Wahl eines Parteipolitikers zum Präsidenten an die Macht kommen sollte. Vor allem dürfe sie auf keinen Fall die Kontrolle über die Wirtschafts- und Finanzpolitik erhalten, um die Wirtschaft nicht erneut an die Wand zu fahren. In realistischer Einsicht der eigenen Schwäche hatte AKEL schon 2013 und 2018 nicht mehr ein Parteimitglied als Kandidaten aufgestellt, sondern die aussichtslose Kandidatur eines von AKEL offiziell unterstützten Nicht-AKEL-Mitgliedes (Stavros Malas) bei den letzten beiden Präsidentschaftswahlen präferiert. Bei den letzten Parlamentswahlen 2021 hatte AKEL mit 22,3 Prozent das schlechteste Ergebnis ihrer Geschichte eingefahren. Vor diesem Hintergrund galt auch Mavroyiannis lange als der Kandidat mit den geringsten Aussichten, und die Unterstützung durch AKEL wurde eher als Nachteil angesehen. Er lag in den Umfragen konstant an dritter Stelle, allerdings war er meist auf Schlagdistanz zu Neophytou. Die Ernennung Mavroyiannis' durch AKEL als Mann der politischen Mitte und enger Vertrauter von Anastasiadis war in diesem Kontext ein Eingeständnis der eigenen Unwählbarkeit, aber auch ein Angebot an Nicht-Linke Wähler\_innen. Zudem konnte Mavroyiannis im Unterschied

7 Wikipedia, Opinion Polling for the Cypriot Presidential Election, [https://en.wikipedia.org/wiki/Opinion\\_polling\\_for\\_the\\_2023\\_Cypriot\\_presidential\\_election](https://en.wikipedia.org/wiki/Opinion_polling_for_the_2023_Cypriot_presidential_election) (besucht am 27. Februar 2023).

zu seinem Vorgänger auf die Spaltung der Stimmen der DISY zwischen Christodoulidis und Neophytou zählen.<sup>8</sup>

## Die zentralen Wahlkampfthemen und ihre Hintergründe

Im Unterschied zu den Wahlen 2013 und 2018, die im Kontext der Wirtschafts- und Finanzkrise und ihrer Nachwirkungen stattfanden, wurde der Wahlkampf moderner und weniger hitzig und polarisiert geführt. Das lag – neben den jungen und sehr professionellen Wahlkampfteams – auch daran, dass die drei Kandidaten mit ernstzunehmenden Erfolgsaussichten in den meisten zentralen Fragen, die den Wahlkampf prägten (das Zypernproblem, Korruption, Inflation und explodierende Lebenshaltungskosten und Migration) sehr nahe beieinanderlagen und unter Anastasiadis die Politik der Vorgängerregierung mitgetragen hatten.<sup>9</sup> Sie gelten zudem als überzeugte Pro-Europäer und Unterstützer der EU. Auch in der Frage zur Haltung Zyperns im Ukrainekrieg positionierten sie sich sehr nah beieinander. Alle drei haben die russische Invasion der Ukraine verurteilt und unterstützen die westlichen Sanktionen. Allerdings galt Neophytou (wie auch seine Partei DISY) als der pro-westlichste Kandidat in einem traditionell pro-russischen Land, während Christodoulidis gute Verbindungen zur russischen Regierung nachgesagt werden und Mavroyiannis schon aufgrund seiner Unterstützung durch die traditionell ruslandfreundliche AKEL ebenfalls Interesse an möglichst guten Beziehungen zu Russland haben dürfte. Bezeichnenderweise sprach sich nur Neophytou für einen – aufgrund des türkischen Vetorechts aussichtslosen – Antrag für eine NATO-Mitgliedschaft Zyperns aus, um die Westbindung Zyperns zu betonen und ein eindeutiges Signal an die USA zu senden, die 2022 das seit 1974 bestehende Waffenembargo gegen die Republik Zypern aufgehoben hatten.

Christodoulidis stellte sich 2023 trotz seiner ebenfalls betonten DISY-Zugehörigkeit als unabhängiger Kandidat und als parteiübergreifender Mann des Volkes dar, der seine Politikvorstellungen im Dialog mit den Bürgern und Bürgerinnen entwickelt und mit ihnen darüber in einem intensiven Austausch steht. Er propagierte die Schaffung einer Regierung der nationalen Einheit, besetzt mit jungen Technokraten und Ministern aus allen politischen Richtungen einschließlich DISY, von denen die Hälfte aus Frauen bestehen soll. Zudem soll keiner der Minister und Ministerinnen zuvor ein Ministeramt innegehabt haben und keiner der Parteiführer der ihn unterstützenden Parteien ein Ministeramt erhalten. Er hielt sich mit Kritik an der Politik der letzten 10 Jahre sehr zurück und betonte stattdessen, die erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialpolitik der Vorgängerregierung im Rahmen eines „sozialen Liberalismus“ fortsetzen zu wollen. Lediglich Politikentscheidungen, die nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht hätten, sollten abgeschafft oder verbessert werden. Christodoulidis propagiert auch die Schaffung einer partizipatorischen Demokratie, bei der die Jugend bei der Entwicklung und Gestaltung von Politik beteiligt werden soll. Zentrales Instrument dafür soll nach dem Modell der EU eine „Voices of Youth Online Platform“ werden, verbunden mit einer engen Kooperation mit Jugendorganisationen.

Christodoulidis wurde vor allem von Neophytou beschuldigt, kein wirklich unabhängiger Kandidat zu sein und von Parteien unterstützt zu werden, die völlig unterschiedliche Vorstellungen in der Wirtschaftspolitik oder der Zypernfrage hätten. Dem entgegnete er, dass er für seine Unterstützung durch die vier kleineren Parteien keinerlei Zusagen oder

8 Vasiliki Triga / Nikandros Ioannidis, The Cypriot Presidential Election of 2023 and its Aftermath, FES-Policy Brief, März 2023, <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/zypern/20123.pdf>, S. 2.

9 Ebd., S. 3; FES-Cyprus Podcast “Beyond the Divide”, Cypriot Presidential Elections 2023 – The End of an Era?, mit Vasiliki Triga, Februar 2023, <https://cyprus.fes.de/media>

Verpflichtungen eingegangen sei, was von DIKO auch öffentlich bestätigt wurde. Christodoulidis gilt als Meister der eloquenten vagen Formulierung, dem es während des ganzen Wahlkampfes gelang, zu starke inhaltliche Festlegungen zu vermeiden und damit für sehr viele wählbar zu bleiben. Für andere Kritiker war er der „Teflon-Kandidat“, an dem die Skandale der Vorgängerregierung, deren Teil er war, nicht haften geblieben waren.

Neophytou versuchte, die erfolgreiche Wirtschafts- und Krisenpolitik der Anastasiadis-Regierung hervorzuheben, die er mitgestaltet hatte. Ihm wurde auch in Umfragen die höchste Wirtschaftskompetenz zugeschrieben. Er galt aber – und das war Teil seines Problems – als Mann der Kontinuität im Kontext einer durch Korruptionsskandale diskreditierten Vorgängerregierung, der auch innerhalb der Partei nicht unumstritten war und es in Umfragen nicht schaffte, die volle Unterstützung seiner Kernwählerschaft zu erreichen. In den Worten des Parteiexperten Christophoros Christophorou: „Plain and simple, the problem was the candidate himself Neophytou. He just was not popular.“<sup>10</sup> Sein größtes Handicap in diesem Kontext war natürlich die Kandidatur seines populären Parteigenossen Christodoulidis. Auch Neophytou versuchte sich inhaltlich vor allem über eine umfassende Steuerreform (siehe unten) zu profilieren, propagierte aber auch die Einführung einer Ganztagschule für alle. Er versprach ebenso eine paritätische Besetzung des Kabinetts mit Männern und Frauen. Wenig überraschend wurde Neophytou im Kontext seiner Steuervorschläge von Mavroyiannis als Kandidat der Wohlhabenden angegriffen, da DISY traditionell für eine wirtschaftsfreundliche Politik steht.

Mavroyiannis stellte sich als unabhängiger Mann des progressiven Wandels auf Zypern dar, der eine andere, ethisch integre Form der Regierungsführung verfolgen werde. Sein Programm war naturgemäß „linker“ als das seiner Mitbewerber. Die Stärkung von Arbeitnehmerrechten und die Besteuerung von Übergewinnen waren hier Alleinstellungsmerkmale. Seine Stärke und gleichzeitig seine Achillesferse war die Unterstützung durch AKEL, die gerade von Neophytou und DISY für die Finanzkrise von 2012 und 2013 verantwortlich gemacht wird. AKEL selbst schwächte die Position von Mavroyiannis, in dem sie weiterhin jede Verantwortung für die Finanzkrise abstritt. Er selbst betonte die Unabhängigkeit seiner Kandidatur und äußerte öffentlich, dass er nie in seinem Leben AKEL gewählt habe, auch wenn er „stolz“ sei, von einer bedeutenden progressiven Partei unterstützt zu werden.<sup>11</sup>

## Das Zypernproblem

Normalerweise nimmt das sogenannte Zypernproblem bei Wahlen auf Zypern die zentrale und oft alles dominierende Rolle ein. Dem Zusammenbruch der politischen Ordnung 1963 im Kontext bürgerkriegsähnlicher Gewalt und dem Ende der Präsenz von türkischen Zyprioten in den Organen der Republik war 1974 die Teilung der Insel gefolgt. Nach einem griechischen Staatsstreich gegen den Präsidenten der Republik, Erzbischof Makarios III, intervenierte die Türkei und vertrieb die meisten griechischen Zyprioten aus dem Norden der

10 Cyprus Mail, Christodoulides Offered a Little Something for Everyone, 19. Februar 2023, S. 4.

11 Dies., Nikos Christodoulides: Focus on Cost of Living and Corruption, 2. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/02/nikos-christodoulides-focus-on-cost-of-living-and-corruption/> – Dies., Averof Neophytou: A Focus on Income Tax Reform, 29. Januar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/01/29/Neophytou-neophytou-a-focus-on-income-tax-reform/> – Dies., Andreas Mavroyiannis: Redesign of Education Policy at Fore of Hopeful's Vision, 1. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/01/redesign-of-education-policy-at-fore-of-presidential-hopefuls-vision//> – Wikipedia, 2023 Cypriot Presidential Election, [https://en.wikipedia.org/wiki/2023\\_Cypriot\\_presidential\\_election](https://en.wikipedia.org/wiki/2023_Cypriot_presidential_election) (besucht am 26. Februar 2023); Cyprus Mail, Christodoulides Offered a Little Something for Everyone, 19. Februar 2023, S. 4; Triga / Ioannidis, op. cit., S. 3.

Insel. In der Folge wurden fast alle türkischen Zyprioten in den türkisch kontrollierten Teil der Insel umgesiedelt. Der Norden erklärte dann 1983 als Türkische Republik Nordzypern seine Unabhängigkeit, diese wurde aber bis heute nur von der Türkei anerkannt. Seither sind alle Versuche, die Insel in Form einer von UN-Resolutionen geforderten bizonalen, bikommunalen Föderation (BBF) zu vereinen, gescheitert.

Der wohl vielversprechendste Versuch im Kontext des Beitritts der Republik Zypern zur Europäischen Union 2004, der sogenannte Annan-Plan, wurde in zwei parallelen Referenden von den türkischen Zyprioten angenommen, von den griechischen Zyprioten aber abgelehnt. Danach kulminierten die Bemühungen 2017 in einer finalen Verhandlungsrunde im schweizerischen Crans Montana, wo die Verhandlungen auf der Zielgeraden scheiterten. In der Endphase der Gespräche hatte der UN-Generalsekretär António Guterres das sogenannte Guterres-Rahmenabkommen vorgelegt, das Vorschläge für die Lösung der noch ausstehenden Kernfragen enthielt. Zwei der drei Kandidaten, Andreas Mavroyiannis als Verhandlungsführer und Nikos Christodoulidis als Außenminister, waren neben dem Präsidenten Anastasiadis in der Schweiz in entscheidender Rolle beteiligt gewesen. Neophytou unterstützte bei und nach den Verhandlungen loyal die Linie von Anastasiadis.

Auch wenn offiziell keine der Seiten für das Scheitern der Verhandlungen verantwortlich gemacht wurde, hielt sich unter Diplomaten und Beobachtern nachhaltig das Narrativ, dass die Türkei Zugeständnisse gemacht hatte und man eine Lösung mit der türkischen Seite für möglich hielt, dann aber Anastasiadis, entscheidend beraten von Christodoulidis, für das Scheitern verantwortlich gewesen sei. Dies wird von Anastasiadis und den drei Kandidaten energisch bestritten. Für die meisten Beobachtenden und die internationale Staatengemeinschaft büßte der Präsident im Nachgang der Verhandlungen jede Glaubwürdigkeit eines ernsthaften Interesses an einer Machtteilung mit türkischen Zyprioten ein, als er Sicherheitsfragen als Haupthinderungsgrund für eine Einigung der Machtteilung nannte. Also schwenkte er um und schien mit einer Konföderation oder gar Zweistaatlichkeit zu flirten, was er später jedoch wieder abstritt. Es blieb der weit verbreitete Eindruck, dass mit Anastasiadis keine Lösung der Zypernfrage mehr möglich war.

Seit 2017 herrscht in der Substanz der Zypernfrage völlige Funkstille, die längste Phase ohne Verhandlungen seit 1963. Dazu trug auch entscheidend die türkische Seite bei, die nach 2017 auf völlig destruktive Positionen umstellte. Zudem intervenierte Ankara 2021 massiv in die Präsidentschaftswahlen<sup>12</sup> im Norden der Insel und sorgte für die Ablösung des moderaten Mustafa Akinci durch den Hardliner Ersin Tatar. Seither wird die Anerkennung des Nordens als Voraussetzung für die Wiederaufnahme von Verhandlungen gefordert, was sowohl für die griechischen Zyprioten als auch die internationale Staatengemeinschaft völlig inakzeptabel ist und daher einer völligen Blockade jedweder Verhandlungen gleichkommt. Zudem öffnete der Norden Anfang Oktober 2020 mit Billigung der Türkei völkerrechtswidrig die Geisterstadt Varoscha (ein seit 1974 leerstehender und vom türkischen Militär verwalteter griechisch-zypriotischer Vorort von Famagusta, der von allen bei der türkischen Invasion eroberten Gebieten am wahrscheinlichsten an die griechischen Zyprioten zurückgegeben werden sollte). Tartar und die Türkei begannen, die Geisterstadt dem

12 Die Türkische Republik Nordzypern (TRNZ) wird nur von der Türkei anerkannt. Während für die Türkei und die türkischen Zyprioten Ersin Tatar der rechtmäßige Präsident der TRNZ ist, betrachtet ihn die internationale Staatengemeinschaft als den Volksgruppenvertreter der türkischen Zyprioten. Da die Regierung der Republik Zypern als die Regierung für die gesamte Insel betrachtet international anerkannt ist, ist die gesamte Insel Teil der Europäischen Union. Der Acquis Communautaire der EU ist im Norden jedoch so lange ausgesetzt, bis eine Lösung der Zypernfrage zustande kommt (siehe Protokoll Nr. 10 des Beitrittsvertrages).

Norden der Insel administrativ einzuverleiben, anstatt sie, wie von UN-Resolutionen gefordert, unter die Verwaltung der Vereinten Nationen zu stellen. Erst nach dieser völligen Verhärtung der türkischen Positionen kehrte Anastasiadis wieder eindeutig zu einer Unterstützung des von UN-Resolutionen geforderten Lösungsrahmens einer BBF und konstruktiven Positionen zurück, ohne dass ihm dies noch viele der externen und internen Akteure abnahmen.

Im Ergebnis machte sich auf der Insel eine extrem resignative Grundhaltung in der Zypernfrage breit. Selbst die bikommunalen Aktivisten auf beiden Seiten fanden es noch nie so schwer, noch an eine Wiedervereinigung der Insel zu glauben und dafür Anhaltspunkte zu finden. Vor diesem Hintergrund nahm das Zypernproblem in diesem Wahlkampf nicht die gewohnt dominante Rolle ein, was aber auch daran lag, dass die drei Hauptprotagonisten loyale Gefolgsleute von Anastasiadis in der Zypernfrage gewesen waren.

Bei aller inhaltlichen Nähe gab es zwischen den drei Kandidaten substanzielle Unterschiede in ihren Positionen zur Zypernfrage und vor allem auf der Wahrnehmungsebene unterschiedliche Einschätzungen ihrer grundsätzlichen Haltung zu einer Lösung, auch wenn alle betonten, dass für sie eine Lösung des Zypernproblems die höchste Priorität habe und sich alle drei zur BBF als Lösungsrahmen bekannten.

Averof Neophytou vertritt seit Jahren eher moderate Positionen in der Zypernfrage. Dies gilt historisch auch für seine Partei, DISY, die sich hier in der Nachfolge des Parteigründers und ehemaligen Präsidenten Glafkos Klerides sieht. Allerdings ist die Partei in Wirklichkeit in einen moderaten und einen Hardliner-Flügel gespalten. Als Hardliner im Kontext des Zypernproblems werden von ihren Kritikern Personen oder Parteien bezeichnet, die das international akzeptierte und wohl einzig realistische Lösungsszenario einer BBF entweder grundsätzlich oder in der Form, wie es sich im Annan-Plan oder bei den Verhandlungen 2017 abzeichnete, ablehnen. Als moderat gelten diejenigen, die einer auf dem Verhandlungswege realistischere erreichbaren Lösung, die dem Annan-Plan oder den Vereinbarungen von 2017 sehr ähnlich sein wird, zustimmen.

Neophytou bekannte sich im Wahlkampf zur Wiederaufnahme der Verhandlungen auf dem Stand von 2017, einschließlich des Guterres-Rahmenabkommens. Er vertrat die Position, dass Druck auf die Türkei allein keine Lösung der Zypernfrage herbeiführen könne und hoffte, dass die Gasvorkommen vor der Insel genutzt werden könnten, um wieder Bewegung in die festgefahrene Situation zu bringen. Er betonte in Anspielung auf Anastasiadis die Notwendigkeit, in der Zypernfrage glaubwürdig zu sein. Neophytou pflegt seit Jahren gute Kontakte mit der türkisch-zypriotischen Seite und gilt als Pragmatiker, mit dem eine Lösung des Zypernproblems prinzipiell möglich sein könnte.

Nikos Christodoulidis bekannte sich zur BBF, meldete aber Änderungswünsche zum Guterres-Rahmenabkommen an, was das Aufschnüren des bisher Vereinbarten bedeuten würde. Christodoulidis gilt gerade in bikommunalen Kreisen als Hardliner in der Zypernfrage, auch wenn er diese Kategorisierung für sich zurückweisen würde. Ohne eindeutig festgelegt werden zu können, sprach er sich für eine Lösung „mit dem richtigen Inhalt“ aus – eine Redewendung, die vor allem von Hardlinern verwendet wird und von ihnen auch als Signal für die Unterstützung ihrer Positionen verstanden wird.<sup>13</sup> Kann man sich über die Kategorisierung und seine Haltung in der Zypernfrage bei Christodoulidis streiten, so gilt dies nicht für drei, wenn nicht gar alle vier der ihn unterstützenden Parteien.



EDEK und die Solidaritätsbewegung lehnen eine BBF prinzipiell ab und propagieren eine Wiedervereinigung in einem Einheitsstaat, basierend auf griechisch-zypriotischer Mehrheitsherrschaft. DIKO bekennt sich – wie auch DIPA – zur BBF. DIKO gilt aber als Hardliner-Partei, die mit hoher Wahrscheinlichkeit jede realistisch zu erreichende Lösung ablehnen wird und 2004 und 2017 auch abgelehnt hat. Lediglich DIPA ist hier nicht so eindeutig festzulegen. Sie besteht aus DIKO-Politikern, die sich aus verschiedenen Gründen, welche alle mit ihrer Opposition zum Parteichef Nicholas Papadopoulos zu tun haben, von der Partei gelöst haben.

Als Außenminister war Christodoulidis der Architekt der trilateralen „Allianzen“ (Griechenland-Zypern-Israel bzw. Griechenland-Zypern-Ägypten), die von der Türkei nicht zu Unrecht als anti-türkisch wahrgenommen wurden – auch wenn sie inhaltlich nicht wirklich Allianzen im militärischen Sinne waren, sondern einer engen Politikpartnerschaft vor allem im Energiesektor entsprachen. Christodoulidis verfolgte eine konfrontative Politik mit der Türkei, die darauf abzielte, von der Europäischen Union Sanktionen gegen die Türkei zu erreichen. Hintergrund waren türkische Verletzungen der von der Republik Zypern beanspruchten Exklusiven Wirtschaftszone im Kontext der Auseinandersetzung um die einseitige griechisch-zypriotische Ausbeutung von Gasvorkommen vor der Insel und die als intransigent empfundene Haltung Ankaras in der Zypernfrage. Diese Politik resultierte in milden Sanktionen, produzierte aber auch Spannungen mit mehreren EU-Partnern, die keine Konfrontation mit der Türkei wollten. Der Höhepunkt dieser Irritationen war 2020 erreicht, als Christodoulidis bei einem EU-Gipfel drohte, Sanktionen, die nach den Wahlfälschungen in Belarus gegen das Land verhängt wurden, zu blockieren, sollten nicht gleichzeitig stärkere Sanktionen auch gegen die Türkei beschlossen werden.

Christodoulidis betonte, dass eine Lösung der Zypernfrage nicht über bilaterale Verhandlungen mit den türkischen Zyprioten erreicht werden könne, sondern in den Kontext der europäisch-türkischen Beziehungen gestellt werden müsse. Der Europäische Rat sollte einen Sonderbeauftragten für die Zypernverhandlungen ernennen und eine zentrale Rolle bei den Verhandlungen spielen. Visaliberalisierung und eine Zollunion sollten hierbei wichtige Anreize darstellen. Da eine aktive Vermittlerrolle der EU von türkischer Seite abgelehnt wird, weil sie aufgrund der Mitgliedschaft der Republik Zypern die EU nicht als neutral akzeptiert, bleibt dies ein wenig realistisches Szenario – auch weil bessere Beziehungen zwischen der Türkei und der EU, die eine Zollunion oder Visaerleichterungen beinhalten können, derzeit wenig wahrscheinlich sind. Allerdings ist ein Neustart der europäisch-türkischen Beziehungen nach den Wahlen in der Türkei in diesem Jahr immerhin nicht auszuschließen und die Zypernverhandlungen sahen eine aktive Beteiligung der EU (wenn auch nicht als Vermittlerin) vor.

Andreas Mavroyiannis diente sowohl moderaten als auch Hardliner-Präsidenten als Unterhändler in der Zypernfrage und trug als Chefunterhändler bis zu seinem Rücktritt 2022 die Positionen von Anastasiadis loyal mit. Daher war für viele unklar, wie seine eigene Position in der Zypernfrage einzuschätzen war. Er pflegt beste Beziehungen zu türkischen Zyprioten, wurde von vielen allerdings eher dem Camp der moderaten Hardliner zugeschlagen. Allerdings wurde er während seiner Kandidatur von der traditionell in der Zypernfrage moderaten AKEL unterstützt und propagierte als Kandidat die moderatesten Positionen. Die Verhandlungen sollten auf dem Stand von 2017 einschließlich des Guterres-Rahmenabkommens unverzüglich wieder aufgenommen werden. Alle erzielten Konvergenzen sollten beibehalten werden. Ziel ist eine BBF auf Basis bestehender UN-Resolutionen. Die Gasfunde vor der Küste Zyperns und ihr möglicher Export in die Türkei oder über die Türkei nach Europa sollten als Katalysator für eine Lösung genutzt werden, um Ankara wieder an den Verhandlungstisch zurückzubringen.

Mavroyiannis gelang es mit zunehmender Dauer seiner Kampagne, mehr und mehr Menschen davon zu überzeugen, dass mit ihm ein ernsthafter Versuch, die Zypernfrage zu lösen, am wahrscheinlichsten sei. Dazu trug natürlich auch die Unterstützung durch die traditionell moderate AKEL bei. Damit gestaltete sich der zweite Wahlgang nicht nur für viele bikommunale Aktivisten zu einer Wahl zwischen einem Hardliner, mit dem eine Lösung des Zypernproblems unwahrscheinlich ist, und einem moderaten Kandidaten, der es auf einer realistischen Basis ernsthaft versuchen würde.

## Migration

In den letzten Jahren ist die Zahl der Migrant\_innen und Asylsuchenden dramatisch gestiegen. Zypern verzeichnet innerhalb der EU die höchsten Zahlen an Asylsuchenden pro Einwohner innerhalb der EU. Seit 2018 stieg die Zahl der Asylanträge pro Jahr von 7.761 auf 21.565 in 2022.<sup>14</sup> In diesem Zeitraum beantragten etwa 60.000 Menschen Asyl. Zur Verdeutlichung: Auf Deutschland umgelegt würde das etwa sechs Millionen Asylsuchende binnen fünf Jahren bedeuten.<sup>15</sup> Mit den hohen Zahlen ist die Republik verständlicherweise völlig überfordert. Die Migrationsproblematik ist zudem eng mit dem Zypernkonflikt verknüpft, da mittlerweile ein Großteil der Menschen über die Grüne Linie, die beide Teile der Insel trennt, vom Norden der Insel in den Süden gelangt. Neben der unvermeidlichen Überlastung der staatlichen Organe und Versorgungseinrichtungen und den dadurch verursachten widrigen Lebensbedingungen für Migranten und Migrantinnen versucht der Staat, über die Kürzung oder Umwandlung von Leistungen und anderen Maßnahmen einen Abschreckungseffekt zu erzielen.<sup>16</sup> Interessanterweise sind die Zahlen seit November 2022 um etwa die Hälfte zurückgegangen, was auf verschärfte Visabedingungen zurückzuführen ist, die der Norden in Abstimmung mit der Türkei für zehn Länder eingeführt hat, aus denen viele der Menschen kommen, die oft per Studentenvisa über den Norden dann in den Süden gelangen. Dieser Umstand ist aber in der öffentlichen Wahrnehmung im Süden völlig unbekannt, was damit zu tun hat, dass beide Seiten aus unterschiedlichen Gründen diese Entwicklung nicht publik machen und spielte daher in der Schlussphase des Wahlkampfes keine Rolle.

In der Migrationspolitik unterschieden sich die Positionen der drei Kandidaten zwar, was den Umgang mit den auf der Insel befindlichen Migrant\_innen und die Versuche, die Grüne Linie besser zu überwachen und weniger durchlässig zu machen, betrifft. Allerdings waren die Unterschiede zu gering, um hier bedeutende Stimmengewinne verzeichnen zu können und der Konsens in der Bevölkerung, dass es sich hier um ein Problem handelt, bei dem dringend die Zahlen gesenkt werden müssen, zu groß. Alle drei versprachen, gegen irreguläre Migranten und Migrantinnen Maßnahmen zu ergreifen, die Asylsuchende abschrecken sollen. Alle unterstützten beschleunigte Verfahren und zügige und intensiviertere Rückführungen, verbesserte Kontrollen an der Grünen Linie und mehr Hilfe von europäischen Institutionen sowie Druck auf die Regierung in Ankara, die für die erhöhte Anzahl an Asylsuchenden und Migrant\_innen verantwortlich gemacht wird, da die meisten Geflüchteten mittlerweile über die Türkei in den Norden einreisen.<sup>17</sup> Auch die EU

14 Dies., More Legal Staff to Deal with Asylum Seekers, 16. Januar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/01/16/more-legal-staff-to-deal-with-asylum-cases/>

15 Gerald Knaus, Cyprus, Germany & and the Future of European Refugee Policy, Audioaufnahme des FES-Zoomseminars „Grab a Cypriot Coffee“ vom 27. Oktober 2022, [www.youtube.com/watch?v=NdtiQWhodro&ab\\_channel=NormanEinig](https://www.youtube.com/watch?v=NdtiQWhodro&ab_channel=NormanEinig)

16 Zur Lage der Migranten siehe: Corina Demetriou / Nicos Trimikliniotes, Cyprus: Asylum and Migration in the Age of Covid-19 Pandemic, FES Report, Juli 2022, <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/zypern/19499.pdf>

17 EuroMed Rights, Migrants and Refugees in Cyprus, 24. Februar 2023, <https://euromedrights.org/migrants-and-refugees-in-cyprus/>

soll bei der Aufnahme von Geflüchteten helfen und so den Druck auf Zypern verringern. Neophytou und Mavroyiannis bekräftigen die Notwendigkeit zur Integration der anerkannten Geflüchteten. Christodoulidis unterstützt den harten Kurs des bisherigen Innenministers, der durch die Schaffung schlechter Lebensbedingungen und die strenge Handhabung von staatlichen Leistungen auf die Abschreckung weiterer Einwanderer setzt. Er schlug die Einrichtung eines „Juniorministeriums“ für Immigration vor, in welchem die verschiedenen Regierungsorgane, die für Migrant\_innen zuständig sind, gebündelt werden sollen. Der Missbrauch von Vergünstigungen solle beendet werden, damit Zypern aufhöre, ein attraktiver Zielort für Migrant\_innen zu sein.<sup>18</sup>

### Korruption und beschädigtes Ansehen im Ausland

Nikos Anastasiadis hatte das Land 2013 auf dem Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise übernommen und unter Aufsicht der Troika sehr erfolgreich zurück auf einen wirtschaftlichen Erfolgspfad geführt. Das Land steht trotz Covid-Pandemie und den für Zypern besonders schmerzhaften Sanktionen gegen Russland wirtschaftlich besser da als die meisten EU-Länder. Die Wirtschaft wuchs 2022 um 5,8 Prozent und wird wohl auch dieses Jahr etwa doppelt so stark ansteigen wie der Durchschnitt der Eurozone. Trotz dieser Erfolge überschatteten größere Skandale seine zweite Amtszeit, in die er und Familienangehörige involviert waren (auch wenn es zu keiner Anklage oder Verurteilung kam und er diese Anschuldigungen energisch zurückweist). Dazu gehörte vor allem das sogenannte „Programm der goldenen Pässe“, bei dem viele Nicht-EU-Bürger mit oft dubiosem Hintergrund als Gegenleistung von Investitionen von mindestens zwei Millionen Euro die volle Staatsbürgerschaft der Republik Zypern erhielten. Im Ergebnis waren seine persönlichen Zustimmungswerte in der Bevölkerung deutlich gefallen.<sup>19</sup>

Schon seit Jahren äußert sich die zunehmende Frustration vieler griechischer Zyprioten über ihre eigenen Eliten und deren korrupte Praktiken in der steigenden Zahl von Wahlenthaltungen. Bei der letzten Parlamentswahl 2021 betrug diese 34,28 Prozent in einem Land, in dem lange eine Wahlpflicht galt und daher die Wahlbeteiligung traditionell sehr hoch war. Ein weiteres Anzeichen der weit verbreiteten Parteien- und Politikverdrossenheit waren weitere 14,5 Prozent der Stimmen, die sich auf populistische oder auf Einzelthemen (Jagd, Tiere) spezialisierte Parteien verteilten, die nicht dem traditionellen Parteienspektrum angehörten und auch nicht über die 3,6-Prozent-Hürde kamen.<sup>20</sup>

Alle drei Kandidaten betonten die Dringlichkeit einer Null-Toleranz-Politik gegenüber Korruption und die Notwendigkeit, über Transparenz das Vertrauen zwischen Staat und Bürgern sowie die internationale Reputation wieder herzustellen. Alle räumten Versäumnisse und Probleme, gerade im Umgang mit den „goldenen Pässen“, ein. Zudem herrschte Konsens, dass die Ernennung des Generalstaatsanwalts durch den Präsidenten beendet werden müsse. Christodoulidis und Neophytou verwiesen auf die jüngsten Reformen und Verbesserungen bei der Korruptionsbekämpfung, hatten aber beide das Problem, als

18 Cyprus Mail, Nikos Christodoulides: Focus on Cost of Living and Corruption, 2. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/02/nikos-christodoulides-focus-on-cost-of-living-and-corruption/> – Averof Neophytou, A Focus on Income Tax Reform, in: Cyprus Mail, 29. Januar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/01/29/Neophytou-neophytou-a-focus-on-income-tax-reform/> – Andreas Mavroyiannis, Redesign of Education Policy at Fore of Hopeful's Vision, in: Cyprus Mail, 1. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/01/redesign-of-education-policy-at-fore-of-presidential-hopefuls-vision/>

19 Triga / Ioannidis, op. cit., S. 1. Eine sehenswerte Dokumentation zu diesem Thema, die auf der Insel wie eine Bombe einschlug und zum Rücktritt des Parlamentspräsidenten und eines AKEL-Parlamentariers führte, ist der Al Jazeera-Beitrag: The Cyprus Papers Undercover (2021), [www.youtube.com/watch?v=Oj-18cya\\_gww&t=77s](http://www.youtube.com/watch?v=Oj-18cya_gww&t=77s) (Allerdings wurden in dieser Dokumentation keine Anschuldigungen gegen Anastasiadis erhoben).

20 Triga / Ioannidis, op. cit., S. 1.

Minister beziehungsweise Parteichef der Regierungspartei gerade im Kontext der „goldenen Pässe“ in Entscheidungen involviert gewesen zu sein und sie loyal mitgetragen zu haben. Mavroyiannis konnte als Chefunterhändler zumindest die nötige Distanz zu den Entscheidungsprozessen vorweisen, hatte sich aber bis zu seiner Kandidatur mit Kritik völlig zurückgehalten. Keiner der drei Kandidaten wurde aber persönlich der Selbstbereicherung im Kontext der „goldenen Pässe“ beschuldigt.<sup>21</sup>

### Lebenshaltungskosten

Auch auf Zypern haben Inflation (8,4 % für das Jahr 2022)<sup>22</sup> und massiv gestiegene Lebenshaltungskosten für Energie und Lebensmittel sowie starke Mietsteigerungen zu großen Problemen und Wohlstandseinbußen geführt. Unter Anastasiadis hatte die Regierung schon zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Folgen der Inflation und Preisexplosion abzumildern. Alle drei Kandidaten setzten sich für weitere Erleichterungen vor allem für Menschen mit mittleren und niedrigen Einkommen ein, die sich nicht wahlentscheidend voneinander unterschieden. Dies schloss für alle in abweichenden Modellen auch den Ausbau von sozialem Wohnungsbau und andere Schritte für erschwinglichen Wohnraum ein. Für Neophytou, der auf die bereits existierenden Maßnahmen der Regierung als Erfolge verwies und versprach, sie weiter auszubauen, war eine Steuerreform zentrales Wahlkampfthema. Er schlug vor, die Besteuerung von Einzelpersonen auf Familieneinkommen umzustellen, um so gezielt Familien zu entlasten.

Unter Anastasiadis war ein Mindestlohn von 940 Euro eingeführt worden, der allerdings Ausnahmen, beispielsweise bei den auf Zypern häufig beschäftigten Haushaltsangestellten (den sogenannten „Maids“) aus Asien, vorsah. Christodoulidis stellte hier etwas vage Verbesserungen durch eine Neudefinition des Mindestlohns in Aussicht, während Mavroyiannis eine Anhebung des Mindestlohns und die Abschaffung der Ausnahmen forderte. Naturgemäß waren die Forderungen von Mavroyiannis als Kandidaten der politischen Linken am weitreichendsten. Er forderte unter anderem die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Strom von 19 auf neun Prozent, ein Ende der Doppelbesteuerung auf Benzin und als Einziger eine Übergewinnsteuer auf Gewinne von Firmen im Energiesektor sowie den Schutz der Arbeiterrechte und die Unterstützung von Einkommen der Arbeiter durch die Reduzierung der Mehrwertsteuer, aber auch staatliche Beihilfen von bis zu 100 Prozent bei der Anschaffung von Solaranlagen für einkommensschwache Familien.<sup>23</sup>

- 21 Cyprus Mail, Nikos Christodoulides: Focus on Cost of Living and Corruption, 2. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/02/nikos-christodoulides-focus-on-cost-of-living-and-corruption/> – *Dies.*, Averof Neophytou: A Focus on Income Tax Reform, 29. Januar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/01/29/Neophytou-neophytou-a-focus-on-income-tax-reform/> – *Dies.*, Andreas Mavroyiannis: Redesign of Education Policy at Fore of Hopeful's Vision, 1. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/01/redesign-of-education-policy-at-fore-of-presidential-hopefuls-vision/>
- 22 *Dies.*, Inflation in Cyprus Increased by 8,4 per cent in 2022, 5. Januar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/01/05/inflation-in-cyprus-increased-by-8-4-per-cent-in-2022/>
- 23 *Dies.*, Nikos Christodoulides: Focus on Cost of Living and Corruption, 2. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/02/nikos-christodoulides-focus-on-cost-of-living-and-corruption/> – *Dies.*, Averof Neophytou: A Focus on Income Tax Reform, 29. Januar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/01/29/Neophytou-neophytou-a-focus-on-income-tax-reform/> – *Dies.*, Andreas Mavroyiannis: Redesign of Education Policy at Fore of Hopeful's Vision, 1. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/01/redesign-of-education-policy-at-fore-of-presidential-hopefuls-vision/> – Wikipedia, 2023 Cypriot Presidential Election, [https://en.wikipedia.org/wiki/2023\\_Cypriot\\_presidential\\_election](https://en.wikipedia.org/wiki/2023_Cypriot_presidential_election) (besucht am 26. Februar 2023).

## Die Wahl

In den Monaten vor dem ersten Wahlgang verringerte sich in den Umfragen der Abstand zwischen dem immer noch deutlich führenden Christodoulidis und seinen beiden Herausforderern. Es war dennoch allen Beobachtenden klar, dass es im ersten Wahlgang nur darum gehen würde, wer im zweiten Wahlgang gegen Christodoulidis antreten würde. Auch für den zweiten Wahlgang galt Christodoulidis gegen beide als haushoher Favorit. Wie bereits dargestellt, lag in den Umfragen vor der Wahl Mavroyiannis konstant hinter Neophytou und galt von den drei Kandidaten als der mit den geringsten Aussichten. Allerdings war der Abstand zwischen beiden so klein und die Zahl der unentschiedenen Wähler und Wählerinnen so groß, dass Mavroyiannis nie ganz abgeschrieben war.

Das Ergebnis des ersten Wahlgangs am 5. Februar 2023 war dann ein Schock für Neophytou und DISY: Christodoulidis gewann mit 32,04 Prozent, Mavroyiannis wurde zweiter (29,59 %) und Neophytou dritter mit 26,11 Prozent – dem schlechtesten Wahlergebnis der DISY aller Zeiten. Von den aussichtslosen Kandidaten konnte sich der Kandidat und Parteichef der rechtsextremen ELAM, Christos Christou, mit 6,04 Prozent am besten schlagen. Drei weitere Kandidaten, Achilles Demetriadis (2,05%), Konstantinos Christofidis (1,59%) und Georgios Colocassidis (1,33%) erhielten mehr als ein Prozent der Stimmen, von den übrigen schaffte keiner mehr als 0,6 Prozent. Die Wahlbeteiligung betrug 72,04 Prozent, allerdings betrug sie für beide Wahlgänge real wohl eher 45 Prozent, wenn man die Zahl der Wahlberechtigten zugrunde legt, die sich gar nicht erst für die Wahl registriert hatten.<sup>24</sup>

Noch bevor das endgültige Wahlergebnis feststand, zitierte Anastasiadis Neophytou, die Parteiführung und alle Minister in den Präsidentenpalast und forderte sie auf, nun Christodoulidis zu unterstützen, was Neophytou und die meisten anderen ablehnten.<sup>25</sup> Es war klar, dass vom Wahlverhalten der DISY-Wähler der Ausgang der zweiten Runde abhängen würde. Diese mussten sich nun zwischen dem „Verräter“ Christodoulidis und ihrer traditionellen Abneigung gegen den Erzrivalen AKEL entscheiden.

Von Bedeutung war in diesem Kontext die offizielle Haltung der DISY und ihrer führenden Politiker. Bereits am Wahlabend rief der Bildungsminister Prodromos Prodromou offen zur Wahl von Christodoulidis auf. Am Tag nach der Wahl kam es zu einem lautstarken und von emotionalen Anfeindungen gegen Prodromou geprägten Treffen der Parteiführung. Dort wurde entschieden, keine Wahlempfehlung der Partei für einen der beiden Kandidaten auszusprechen. Während die beiden verbliebenen Kandidaten um die mit Sicherheit wahlentscheidenden Stimmen der Disy-Wähler\_innen buhlten, vertiefte sich der offene Konflikt innerhalb der DISY. Führende DISY-Kader, die Präsident Anastasiadis nahestanden, beschuldigten Neophytou öffentlich, die Partei in die falsche Entscheidung gegen eine Unterstützung von Christodoulidis geführt zu haben. Neophytou und ihm nahestehende hochrangige DISY-Politiker beschuldigten im Gegenzug Kabinettsmitglieder von Anastasiadis, während des Wahlkampfes für Christodoulidis und gegen den Kandidaten der eigenen Partei gearbeitet zu haben.

24 Presidential Elections 2023 – Statement by the Chief Returning Officer on the Results of the First Round of the Presidential Elections, [www.elections.gov.cy/moi/elections/elections.nsf/All/BCB34A22F-811DB04C225894E00223523?OpenDocument](http://www.elections.gov.cy/moi/elections/elections.nsf/All/BCB34A22F-811DB04C225894E00223523?OpenDocument) – Zu den 45% siehe die Einschätzung von Stavros Tombazos in: Cyprus Mail, Christodoulides Offered a Little Something for Everyone, 19. Februar 2023, S. 4.

25 Cyprus Mail, Anastasiades Pushed for Support for his Choice Before Final Count Was in, 7. Februar 2023, S. 4.

Auch wenn es bei der offiziellen Parteilinie blieb, keine Wahlempfehlung auszusprechen, positionierten sich mehrere Minister öffentlich. Für die Wahl von Christodoulidis plädierten der Bildungsminister Prodromos Prodromou und der Landwirtschaftsminister Kostas Kadis, für Mavroyiannis der Außenminister Ioannis Kasoulidis so wie auch Finanzminister Konstantinos Petridis. Neophytou machte seine Position ebenfalls sehr deutlich: Er werde keinen leeren Stimmzettel abgeben, aber er werde auch keinen Verräter wählen.<sup>26</sup> Die Tochter des Parteigründers Glafkos Klerides, Katie Klerides, stellte sich ebenfalls auf die Seite von Mavroyiannis und griff gleichzeitig in einem auf Griechisch verfassten Tweet Präsident Anastasiadis persönlich scharf an: „Die größte Enttäuschung meines Lebens ist Nikos Anastasiadis. Er hat DISY durch die Korruption seiner Regierung beschmutzt und jetzt versucht er, DISY zu spalten. Er hat Nikos Christodoulidis aufgebaut, damit er als Präsident ihm den Rücken freihalten kann und um seine persönliche Verwicklung in die Korruption nicht zu enthüllen.“<sup>27</sup> Anastasiadis selbst rief seine Partei zum Beenden der Streitereien auf, betonte, dass er seine Präferenzen für die Wahl nicht bekannt geben werde, nur um dann verklauusliert eine Wahlempfehlung für Christodoulidis auszusprechen, indem er sagte, dass es für das Land neben einer europäischen und Westorientierung vor allem wichtig sei, Situationen zu vermeiden, wie sie zur Finanzkrise geführt hätten.<sup>28</sup>

Zum ersten Mal in der modernen Geschichte Zyperns hatten sich prominente DISY-Politiker für die Wahl eines Kandidaten des Erzrivalen AKEL ausgesprochen. Durch diesen Präzedenzfall stiegen damit auch die Aussichten von Mavroyiannis dramatisch an. Eine Wahl des AKEL-Kandidaten schien auf einmal im Bereich des Möglichen. Die rechtsextreme ELAM, für welche die Unterstützung eines Kandidaten der politischen Linken ein absolutes Anathema war, konnte für Christodoulidis potentiell toxisch werden, sollte sie eine Wahlempfehlung für ihn abgeben und dafür Gegenleistungen fordern. ELAM entschied sich dann, keine Wahlempfehlung auszusprechen, was für Christodoulidis das bestmögliche Szenario war. Die überwältigende Mehrheit der Stimmen der ELAM-Wähler\_innen war ihm ohnehin sicher. Eine offene Unterstützung oder gar ein Versprechen, die Partei im Gegenzug für ihre Unterstützung politisch zu belohnen, hätte ihn entscheidende Stimmen kosten können.

Mavroyiannis gelang es, sich die Unterstützung des bei den bikommunalen Vereinigungsaktivist\_innen besonders beliebten Achilles Demetriadis zu sichern. Vor allem aber hielt sich AKEL bewusst im Hintergrund und erlaubte Mavroyiannis, die Unabhängigkeit seiner Kandidatur zu betonen. Seine größte Achillesverse blieb die Furcht vieler Zyprioten und Zypriotinnen vor einem Zugriff der AKEL auf die Wirtschaftspolitik und die Staatsfinanzen. Um diese Furcht zu minimieren, gab er kurz vor der zweiten Runde seinen zukünftigen Finanzminister bekannt, der als DISY-Mitglied und erfahrener Wirtschaftsanwalt jedweder linkspopulistischen oder gar kommunistischen Anwendungen unverdächtig war.

Im zweiten Wahlgang am 12. Februar 2023 setzte sich Christodoulidis mit knapp vier Prozent Vorsprung gegenüber Mavroyiannis durch (51,97 % zu 48,03 %). Die Wahlbeteiligung lag bei 72,45 Prozent.<sup>29</sup> Entscheidend für den Erfolg war, dass die meisten Wähler von DISY und ELAM für Christodoulidis gestimmt hatten. Mavroyiannis gewann die Mehrzahl der Stimmen der anderen Kandidaten und den größeren Stimmenblock unter denjenigen Wählern und

26 *Triga / Ioannidis*, op. cit. S. 4.

27 Facebook-Beitrag von *Katie Klerides*, [www.facebook.com/katie.clerides/posts/6027124107348276](https://www.facebook.com/katie.clerides/posts/6027124107348276) (Übersetzung durch den Autor).

28 *Cyprus Mail*, *Anastasiades Calls for End to Discord*, 11. Februar 2023, S. 1.

29 *Republic of Cyprus, Ministry of the Interior*, *Presidential Runoff Elections 2023*, [http://live.elections.moi.gov.cy/english/presidencial\\_elections\\_2023/islandwide](http://live.elections.moi.gov.cy/english/presidencial_elections_2023/islandwide) (besucht am 25.2.2023).

Wählerinnen, die in der ersten Runde nicht zur Wahl gegangen waren. Er sicherte sich auch – und ein wenig überraschend – die Mehrzahl der Stimmen von jungen Wähler\_innen.<sup>30</sup>

Nach der Wahl entschied das Politbüro der DISY in einer von Neophytou einberufenen Sondersitzung, am 11. März 2023 Wahlen für einen neuen Parteivorsitzenden abzuhalten. Neophytou gab bekannt, für das Amt erneut antreten zu wollen. Zudem entschied die Partei, keinesfalls in eine Regierung unter Christodoulidis einzutreten und stattdessen eine „konstruktive Opposition“ betreiben zu wollen. In den nächsten Tagen überstürzten sich die Ereignisse. Neben Neophytou gab der Parteisprecher und DISY-Parlamentarier Dimitris Demetriou seine Kandidatur bekannt und kritisierte dabei den Ausschluss von DISY-Mitgliedern aus der Partei. Dies bedeutete wohl, dass er im Falle seiner Wahl eine Aussöhnung mit Christodoulidis angestrebt hätte. In den Medien wurde diese Kandidatur als Ausdruck des Machtkampfes zwischen Anastasiadis und Neophytou verstanden und davon ausgegangen, dass sich der Präsident offen für einen der Gegenkandidaten von Neophytou aussprechen werde.<sup>31</sup> Der angesehene Finanzminister, Harris Georgiades, gab ebenfalls seine Kandidatur bekannt.

Dann warf überraschend die populäre Parlamentspräsidentin, Annita Demetriou, ihren Hut in den Ring – unter der Voraussetzung, dass ihr enger Vertrauter Neophytou seine Kandidatur zurückzöge, was dieser, zusammen mit Harris Georgiadis, denn auch tat. Am 11. März 2023 setzte sich Annita Demetriou mit 70 Prozent der Stimmen deutlich gegen den – nicht mit ihr verwandten – Dimitris Demetriou durch.<sup>32</sup> Sie ist die erste Präsidentin in der Geschichte der DISY und die erste Politikerin im Süden der Insel mit ernsthaften Aussichten, eines Tages Regierungschefin der Republik zu werden. Das strategische Ziel von Christodoulidis, sich mit der DISY auszusöhnen und die Unterstützung der Partei für seine Präsidentschaft und idealerweise seine Wiederwahl zu erlangen, wurde damit wohl deutlich schwieriger. Entscheidend wird sein, ob Annita Demetriou wirklich präsidentiale Ambitionen hegt und vor allem, ob sie diese bereits in fünf Jahren umsetzen möchte. In jedem Fall wird das Verhältnis zwischen Christodoulidis und der DISY seine Präsidentschaft entscheidend prägen und für seinen Erfolg und die Aussichten seiner Wiederwahl entscheidend sein.

## Schlussbemerkung

Christodoulidis und die ihn unterstützenden Parteien verfügen im Parlament über keine Mehrheit. Seine Präsidentschaft wird von dem Versuch geprägt werden, sich ausreichende Unterstützung für seine Politik und seine Wiederwahl zu sichern. Daher ist er in der Innen- und Außenpolitik trotz seiner verfassungsrechtlich starken Stellung auf Kompromisse mit und Konzessionen an andere Parteien angewiesen. Nur wenn es ihm gelingen sollte, die Unterstützung von DISY zu erlangen, würde sich diese Situation fundamental ändern und sich zudem die Chancen für seine Wiederwahl signifikant erhöhen.

Wie sehr er in seiner Machtfülle eingeschränkt ist, zeigte sich bereits in seiner ersten Amtshandlung, mit der er gleich mehrere seiner zentralen Wahlversprechen brach. Die für Zypern fast schon revolutionäre Ankündigung, ein von Männern und Frauen paritätisch besetztes Kabinett zu ernennen, gehörte – neben der aktiven Bürgerbeteiligung – zu den vielversprechendsten Projekten seiner Wahlkampagne. Er hatte zudem angekündigt, nach

30 FES-Cyprus Podcast, *Beyond the Divide*, op. cit.; *Triga / Ioannidis*, op. cit. S. 4.

31 Ebd.

32 Cyprus Mail, *DISY Elects First Female Leader*, 12. März 2023, S. 1–2.

seinem Gutdünken – wenn auch unter der Berücksichtigung der Meinungen der ihn unterstützenden Parteien – ein junges, rein technokratisches Kabinett einzusetzen, in dem niemand zuvor ein Ministeramt innegehabt haben sollte und in dem die Posten nicht wie üblich unter (führenden) Politikern der Parteien, welche den Kandidaten unterstützt hatten, verteilt werden sollten. DIKO, EDEK und DIPA hatten allerdings nach der Wahl öffentlich Ministerämter für ihre Parteien eingefordert. Nach einem langen Treffen mit den Parteichefs gab Christodoulidis am Tag vor seiner Amtseinführung sein Kabinett bekannt, mit dem Ergebnis, dass von den elf Ministern acht Männer und nur drei Frauen sind. Selbst wenn man die im Kabinett nicht stimmberechtigten „Deputy Minister“ und andere wichtige Posten miteinberechnet, bleibt es bei vierzehn Männern und elf Frauen. Letzteres ist aus Genderperspektive immer noch ein deutlicher Fortschritt für zypriotische Verhältnisse, aber eben kein paritätisch besetztes Kabinett und auch kein paritätisch besetztes Regierungsteam.

Zudem erhielten zwei ehemalige Minister (Finanzminister Makis Keravnos war Arbeitsminister 2003–2004 und Finanzminister 2004–2005 und Innenminister Constantinos Ioannou diente als Gesundheitsminister 2018–2021) Kabinettspositionen. Darüber hinaus lassen sich einige der Minister eindeutig Parteien zuordnen, die Christodoulidis unterstützt haben. Dazu gehört Verteidigungsminister Michalis Giorgallas, der als Vizeparteichef der Solidaritätsbewegung zusätzlich noch ein führender Politiker der Partei war und für diese bis 2021 im Parlament saß. Danach hatte er allerdings nur noch wenig mit der Solidaritätsbewegung zu tun. Presseberichten zufolge wurde er ironischerweise auf Empfehlung von EDEK an der Parteichefin Eleni Theocharou vorbei ernannt, die daraufhin von ihrem Amt zurücktrat.<sup>33</sup>

In der Innenpolitik ist eine weitgehende Fortsetzung der erfolgreichen Wirtschaftspolitik zu erwarten. Die hohe Inflation und die gestiegenen Preise sind derart von externen Entwicklungen abhängig, dass kein Präsident Zyperns mehr tun kann, als die Effekte abzumildern und darauf zu hoffen, dass sich die Auswirkungen des Ukrainekrieges abschwächen. Massive staatliche Hilfen und Subventionen werden hier weitergehen.

Angesichts der tief verwurzelten klientelistischen Strukturen der griechisch-zypriotischen Gesellschaft und der korrupten Praktiken, die in der zypriotischen Elite parteiübergreifend weit verbreitet sind,<sup>34</sup> ist mit wirklich substanziellen Verbesserungen im Bereich Korruption nur bedingt zu rechnen. Der neue Präsident wird aber angesichts der hohen öffentlichen Erwartung etwas tun müssen. In diesem Politikfeld liegen für Christodoulidis große Chancen, aber auch große Risiken, was die Unterstützung durch die Öffentlichkeit und die politischen Parteien anbelangt. Interessant wird auch sein, ob er die bisherige Praxis der Ernennung des Generalstaatsanwalts durch den Präsidenten – wie versprochen – beenden wird. Mit einer erneuten Untersuchung der möglichen persönlichen Verwicklung von Anastasiadis in die Skandale seiner Regierungszeit ist unter Christodoulidis nicht zu rechnen.

33 Cyprus Mail, Tales from the Coffeeshop: Nikos II's New Cabinet – Promises Kept, Promises Broken, 5. März 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/03/05/tales-from-the-coffeeshop-nikos-iis-new-cabinet-promises-kept-promises-broken/> – Dies., Who's Who in the New Cabinet, 28. Februar 2023, <https://cyprus-mail.com/2023/02/28/whos-who-in-the-new-cabinet/> – Dies., A New Cabinet with Some Familiar Faces, 28. Februar 2023, S. 1 und 5.

34 Für eine Analyse der klientelistischen Strukturen und Praktiken siehe: Hubert Faustmann, Rusfeti and Political Patronage in the Republic of Cyprus, in: The Cyprus Review, Vol. 22, Nr. 2, Herbst 2010, S. 269–289.



In der Migrationspolitik ist eine auf Abschreckung und Abschiebung setzende Politik zu erwarten, ohne dass das Problem der hohen Zahl von Migranten und Asylsuchenden ohne ein Abkommen oder zumindest eine Verständigung mit den türkischen Zyprioten und der Türkei zu lösen ist. Es sei denn, die Türkei und die türkischen Zyprioten lösen das Problem durch die Verschärfung von Visavergabe und andere Einreisebeschränkungen zumindest teilweise selbst, wie dies seit November 2022 der Fall ist. Die Errichtung eines Zauns zwischen beiden Teilen Zyperns oder andere drastische Maßnahmen an der Grünen Linie kämen nicht überraschend. Der Versuch, angesichts der hohen Zahl von Asylsuchenden die Unterstützung durch die EU zu erlangen und eine solidarische Verteilung der Geflüchteten zu erreichen, ist ebenso verständlich wie berechtigt, hängt aber von einer Einigung innerhalb der EU in der Frage des Umgangs mit Geflüchteten und Asylsuchenden ab, die sich nach wie vor nicht abzeichnet.

In der Zypernfrage sind die ohnehin schlechten Aussichten für eine Wiedervereinigung oder auch nur die Wiederaufnahme von wirklich substanziellen Verhandlungen durch die Wahl von Christodoulidis weiter gesunken. Selbst wenn die türkisch und türkisch-zypriotische Seite nach den Wahlen in der Türkei ihre völlig destruktive Haltung aufgeben sollte, würde jeder ernsthafte Versuch, das Zypernproblem zu lösen, dem neuen Amtsinhaber mit Sicherheit die Unterstützung von DIKO, EDEK und der Solidaritätsbewegung kosten. Nur eine wirkliche Unterstützung seiner Regierung und seiner Wiederwahl durch DISY könnten ihm hier Handlungsspielräume eröffnen. Dann müsste er immer noch den Nachweis erbringen, dass er eine realistisch zu erreichende Kompromisslösung akzeptiert, die dann auch noch ein auf beiden Seiten gleichzeitig stattfindendes Referendum überstehen müsste, was nicht sehr wahrscheinlich ist. Ob die EU die Rolle spielen wird, die Christodoulidis vorschwebt, erscheint zudem äußerst zweifelhaft. Lediglich ein fundamentaler Politikwandel in der Türkei und eine dramatische Verbesserung der Beziehungen zwischen Ankara und der EU würden hier Möglichkeiten eröffnen, vor allem, wenn das politisch tote Thema eines EU-Beitritts der Türkei wieder zum Leben erwachen sollte.

In der Außenpolitik gilt es, für den Konflikt mit der Türkei und den türkischen Zyprioten eine Lösung im Hinblick auf die umstrittene einseitige Ausbeutung der Gasvorkommen vor der Insel durch die griechischen Zyprioten zu finden. Eine Lösung des Zypernproblems ist dafür nicht notwendig. Das jüngste Abkommen zwischen Israel und dem Libanon vom Oktober 2022 bietet hier eine Blaupause, welche die Situation im östlichen Mittelmeer entscheidend und positiv verändern könnte.<sup>35</sup> Hier liegt eine der größten Chancen für einen außenpolitischen Coup von Christodoulidis, der gleichzeitig aber auch eine der größten Notwendigkeiten für die Außenpolitik der Republik Zypern ist, soll eine Ausbeutung der Vorkommen wirklich erreicht werden.

In der Frage des Ukrainekrieges sowie der unter dem scheidenden Außenminister Kasoulidis forcierten Westausrichtung der Außenpolitik wird sich grundsätzlich wahrscheinlich nichts ändern. Die zypriotische Unterstützung für Sanktionen wird wohl weitergehen. Aber unterhalb dieser Ebene wird Christodoulidis, der vielen als der Mann Russlands auf Zypern gilt, versuchen, möglichst gute Beziehungen mit Russland aufrechtzuerhalten und das Land nicht weiter zu verprellen, ohne dabei westliche rote Linien zu überschreiten. Mit diesem schwierigen Balanceakt steht er in der Tradition anderer zypriotischer Präsidenten vor ihm.

---

35 CNN World, Israel and Lebanon Finalize Mediterranean Border Agreement, Opening up Potentially Rich Oil and Gas Fields, 27. Oktober 2022, <https://edition.cnn.com/2022/10/27/middleeast/israel-lebanon-sign-gas-deal-intl/index.html>

Nikos Christodoulidis ist bei seinem Amtsantritt machtpolitisch der wohl schwächste „absolute Monarch“, den die Republik Zypern als Präsident je hatte. Ohne die Unterstützung durch die DISY stehen einem Politiker ohne eigene Hausmacht schwierige fünf Jahre bevor, und eine Wiederwahl würde einer politischen Meisterleistung gleichkommen. Gelingt allerdings die Aussöhnung mit seiner Mutterpartei, steht einer Renaissance der „absoluten Monarchie“ auf Zypern für fünf, wenn nicht gar für zehn Jahre, wenig entgegen.